



An den Generalsekretär des
Bayerischen Bauernverbands
Herrn Hans Müller
Max-Joseph-Str. 9

80333 München

Bayerisches Agrarbündnis
c/o Bund Naturschutz
Landesfachgeschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

30. Juni 2011

Offener Brief zur Berichterstattung im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt vom 6.5.2011

Sehr geehrter Herr Müller,

mit Erstaunen haben die 11 Verbände, die bisher im Bayerischen Agrarbündnis zusammenarbeiten, die Interpretation der Ziele des bayerischen Agrarbündnisses auf der Meinungsseite des Bauernverbandes im landwirtschaftlichen Wochenblatt zur Kenntnis genommen. Ihre Kommentierung entspricht nicht einmal im Ansatz dem Ansinnen, das unser Bündnis verfolgt. Daher bitten wir darum, unsere Richtigstellung in Ihrem Wochenblatt abzdrukken.

Die Reform der EU-Agrarpolitik ist im Gange, seit es die gemeinsame Agrarpolitik gibt. Eine gemeinsame europäische Agrarpolitik, wie sie von den Mitgliedsstaaten gewollt ist, muss einen Interessensausgleich herbeiführen und dabei den Schutz der eigenen kulturellen, sozialen und natürlichen Lebensverhältnisse sicherstellen.

Das bayerische Agrarbündnis unterstützt die aktuellen Reformbemühungen, soweit sie eine bäuerliche, nachhaltige, ökologische und sozial gerechte Zielsetzung verfolgen.

Wir schätzen den Fortgang der agrarpolitischen Diskussionen auch im Zusammenhang mit wichtigen Schutzziele der EU betreffs Biodiversitätskonvention oder Klimaschutz so ein, dass die der Landwirtschaft zugebilligte finanzielle Unterstützung langfristig nur durch entsprechende Untermauerung mit gesellschaftlich gewünschten Leistungen (Greening) in der Öffentlichkeit rechtfertigen lässt und damit gesichert werden kann.

Dazu wird eine engere Zusammenarbeit von Landwirtschaftsorganisationen mit anderen wichtigen Gruppen der Gesellschaft, wie Verbrauchern, Kirchen, Umweltverbänden künftig immer wichtiger werden.

Uns ist völlig unverständlich, woraus Sie u.a. Ihre Aussage ableiten, dass wir kritisieren würden, dass die 113.000 bayr. Familienbetriebe durchschnittlich 10.000 € aus der ersten und 3.000 € aus der zweiten Säule erhalten. Wir haben KEINE entsprechende Aussage gemacht, würden uns aber von Ihnen wünschen, dass Sie sensibler mit Zahlen umgehen. Die von Ihnen dargestellten Durchschnittswerte lenken von der Tatsache ab, dass die Hälfte der bayr. Familienbetriebe in 2007 weniger als 5.000 € an Direktzahlungen erhalten hat. Im Schnitt

bekam also die „untere Hälfte“ der bayr. Betriebe gerade einmal 1.880 €/ Jahr. Der von Ihnen genannte Durchschnittswert wird nur erreicht, wenn man die Großempfänger einrechnet. Sie wissen genau, dass in 2007 gerade einmal 1327 Betriebe in Bayern mehr als 50.000 € vereinnahmen konnten. Zusammen kamen diese Betriebe auf 94,5 Mio €, was durchschnittlich 71.200 € entspricht. Wir glauben, diese Mittelverteilung ist der Gesellschaft (und den Bauern) nicht länger zu vermitteln. Deshalb setzen wir uns für eine gerechtere Verteilung der Mittel ein.

Nur mit einer flächendeckenden Landwirtschaft mit vielen Akteuren lassen sich die Herausforderungen von Klima-, Tier-, Umwelt- und Naturschutz, der Erhalt der biologischen Vielfalt, Lebensmittelsicherung und hohe Lebensmittelqualität sowie nicht zuletzt der Erhalt vitaler ländlicher Räume erfolgreich bewältigen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir, anders als im Wochenblatt vom 6.5.11 dargestellt, für folgende Forderungen eintreten:

- Wir sind eindeutig FÜR eine Unterstützung von Nebenerwerbs- und Kleinbetrieben. Nebenerwerbs- und Kleinbetriebe sollen nicht zum Auslaufmodell werden, weder bei uns noch in anderen EU-Staaten.
- Wir sind FÜR eine Berücksichtigung der Arbeitsleistung der Betriebsformen d.h.: arbeitsaufwändige Verfahren sollen besser gefördert werden als weniger arbeitsaufwändige Verfahren. Denn was fürs Zahlen gilt, wenn es beispielsweise um die Beitragsbemessung bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft geht, soll auch bei der Förderung Berücksichtigung finden.
- Wir sind FÜR eine starke Unterstützung einer bäuerlich-ökologischen Landwirtschaft, aus der Überzeugung, dass dies der Weg in die Zukunft für die landwirtschaftlichen Familienbetriebe in Bayern ist.
- Deshalb sind wir auch für den Vorschlag von Agrarkommissar Ciolos, die Direktzahlungen an aktive Landbewirtschafter zu begrenzen da mit dieser Formulierung nicht Nebenerwerbslandwirte ausgegrenzt werden sollen, sondern Golfplatzbesitzer, Flughafenbetreiber oder Braunkohlförderunternehmen.
- Wir stellen den Einsatz von Melkständen, Melkanlagen oder Fütterungstechnik NICHT in Frage, und können uns nur wundern, dass Sie solche Vermutungen hegen
- Wir gehen davon aus, dass nur durch faire Marktrahmenbedingungen ein bestmöglicher Außenschutz erhalten werden kann. Wer sich allerdings für eine weitere Eroberung der weltweiten Märkte ausspricht, trägt wesentlich zum Abbau des Außenschutzes bei, sowohl bei uns als auch in den Ländern des Südens.

Wir halten die Ergebnisse des Weltagrarbericht für wegweisend zur Sicherung der Welternährung. Der Weltagrarbericht stellt fest, dass die Ernährungssicherung nur in regionalen, bäuerlich geprägten Systemen mit angepasster Technik gewährleistet werden kann; nicht mit Agrarchemie oder Gentechnik. Die Ergebnisse des Weltagrarberichts sind auf für die jeweiligen Kontinente abgestimmt, und können nicht eins zu eins z.B. von Afrika auf Deutschland oder umgekehrt übertragen werden. Es wäre wünschenswert, wenn der Bauernverband uns unterstützt, die Bundesregierung zu bewegen, diesen Weltagrarbericht zu zeichnen.

Wir halten es für problematisch, dass der Bayerische Bauernverband die Forderungen des Bayerischen Agrarbündnisses verzerrt wiedergibt und kritisiert,

- selbst aber jede Veränderung der derzeitigen Förderpraxis, von der viele außerlandwirtschaftliche Industrieunternehmen profitieren, massiv ablehnt,
- selbst dafür gesorgt hat, dass bei der Berufsgenossenschaft die Beiträge für bäuerliche Tierhalter stark erhöht wurden, damit große Ackerbaubetriebe nur einen Bruchteil der bisherigen Beiträge zahlen müssen,
- selbst dafür gesorgt hat, dass Betriebe mit 2000 Hektar beim Agrardiesel mit 80.000 Euro entlastet werden. Finanziert wird dies durch Kürzungen bei den Umweltmaßnahmen der 2. Säule (Kulap).

Unredlich ist es, wenn der BBV

- die von Landwirtschafts- und Umweltministerium genehmigte Wiederansiedlung des Bibers kritisiert, doch die Ausweisung von Gewässerrandstreifen, die Konflikte minimieren könnten, in Bayern verhindert hat,
- die Offenlegung der Agrarzahlen (Transparenzrichtlinie) kritisiert, durch die Anhäufungen von EU Agrarzahlen bei großen Industrieunternehmen endlich offengelegt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Die Mitgliedsverbände im bayerischen Agrarbündnis:

- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Landesverband Bayern (ABL)
- Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, Landesverband Bayern (BDM),
- Bund Naturschutz in Bayern e.V.
- Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund, DBIB, Geschäftsstelle Bayern
- Diakonisches Werk Bayern - Brot für die Welt
- FIAN Deutschland e.V., Arbeitskreis Agrar / München
- Landesbund für Vogelschutz (LBV)
- Landesvereinigung für den ökologischen Landbau (LVÖ) mit ihren Mitgliedsverbänden: Biokreis Bayern e.V., Bioland Bayern e.V., Demeter Bayern e.V.,
- Naturland Bayern e.V.
- MISEREOR-Arbeitsstelle Bayern
- Mission EineWelt, Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
- Tagwerk e. V.